



24.05.2026, Pfingsten, Helmut Agustoni / yk

Liebe Freunde

Zweck der Rundbriefe

Die Rundbriefe richten sich an Menschen, welche sich vertiefter mit dem christlichen Glauben und seiner Umsetzung im Alltag befassen wollen.

Zur Website und zum Zweck von UNIVERSUS vgl. <http://universus-org.com/>

Aus früheren Rundbriefen kennen wir Menschen welche, aufgrund ihrer ganz besonderen Beziehung zu JESUS Botschaften von Ihm empfangen dürfen. Die Neueste an Yvonne von gestern, dem 23.05.2026, passt sehr gut zum heutigen Pfingstfest. Damals wurden die Jünger mit dem Heiligen Geist - der Kraft zur Tat - erfüllt. Er gab ihnen den Mut, JESU Lehre zu verkünden, sodass alle sie verstehen konnten.

Die Traurigkeit JESU

JESUS sagt in Seiner Botschaft vom 23.05.2026 über uns Menschen u.a.:

«Sie wollen schon Meine Liebe, sie wollen schon in den Himmel, sie wollen schon vollendet werden, ja, aber sie mühen sich nicht, Mein schmerzendes und liebendes Herz zu verstehen und sich dort einmal hineinzudenken in Meine Situation mit euch, das ist das Traurige daran, ja. Sie wollen möglichst nichts opfern, möglichst nichts einschränken, ja, möglichst nicht leiden. Sie wollen Glück, sie wollen Seligkeit, sie wollen Fortschritt, aber sie interessieren sich gar nicht dafür, wie Ich Mich fühle, wie Ich empfinde in dieser Zeit der Drangsal, sie wissen es nicht.

Es gibt ab und zu schon Erdenkinder, das sind meistens welche aus den Klöstern, ja, das muss Ich den Klosterschwestern zugutehalten, dass sie Mich in Meinem Leid verstehen und auch ein bisschen halten. Doch unter den Männern ist da (fast) niemand; es sind immer Frauen, die diese Gefühle haben, die schon fast mütterlichen Gefühle für Mich. Ein Mann, der Mich tröstet, ist Mir noch kaum begegnet, das ist unüblich.»

Dazu einige Gedanken:

Wer ist denn JESUS, der dies sagt?

In Joh 10,30 sagt JESUS: «Ich und der Vater sind untrennbar eins». In JESUS hat sich Gott uns nahbar, vorstellbar, ansprechbar, gemacht. Darum können wir heute von JESUS die göttliche Botschaft direkt empfangen. Im Alten Testament brauchte Gott dafür Vermittler, Propheten oder Engel. Mit entsprechend tiefer Zuneigung zu JESUS haben wir alle das Potenzial, mit Ihm und damit mit Gott in direkte Verbindung zu kommen.

Wie kann Gott traurig sein?

In Seiner menschlichen Eigenschaft als JESUS kann er uns die menschlich empfundenen Regungen zeigen, also auch Freude und Traurigkeit. Die Freude ist uns aus der

Frohen Botschaft bekannt. Die Traurigkeit von JESUS ist ein Zeichen seiner Barmherzigkeit und sollte uns mitfühlend bewusster werden.

Warum kann Gott traurig sein?

Verstehen wir Traurigkeit als natürliche menschliche Reaktion auf Verluste und Enttäuschungen, hat Gott unzählige Male solche erfahren und jetzt steht die grösste unmittelbar bevor im Sinne von «genug ist genug».

Dass es vor unvorstellbar langer Zeit zum **Fall** gekommen war, muss **Seine erste Enttäuschung** gewesen sein. Aus deren freien Willen verlor Gott einen Teil Seiner Geschöpfe an Satan. Dank Seinem Erbarmen bot Gott Rückkehrmöglichkeiten über den Materieweg (Seelenentwicklungsweg) an.

Seine zweite grosse Enttäuschung musste er gehabt haben, als Seine Geschöpfe **Adam und Eva** ihre Gehorsamsprüfung verscherzt hatten. Zwar wurden sie aus dem Paradies vertrieben, behielten aber aus Gottes Erbarmen die Möglichkeit einer Rückkehr durch ein mühsames, arbeitsreiches Leben und ein Weiterreifen nach ihrem Sterben im Jenseits.

Die Nachkommen von Adam und Eva verfielen zunehmend weltlichen Freuden und **wandten sich von Gott ab**, die **dritte grosse Enttäuschung**, welche das Erbarmen Gottes durch die Sintflut dadurch korrigiert hatte, dass die ertrunkenen Menschen auf einem zeitlich ungleich längeren Weg ins Jenseits geleitet wurden.

Aus den Nachkommen von Noah kristallisierten sich die gottgläubigen Israeliten heraus. Über den Bund mit Israel, den Belehrungen durch Propheten, den 10 Geboten, zeigte Gott Sein Erbarmen über das Bewusst werden der Wege, Gott näher zu kommen und damit indirekt für eine Rückkehr. 2000 Jahre nach der Sintflut war der **Glaube aber so degeneriert**, dass sich Gott nach dieser **vierten grossen Enttäuschung** dazu entschlossen hatte, selbst zu inkarnieren, um uns zu lehren, Vorbild zu sein und zu erlösen. Seine Traurigkeit im Garten Gethsemane ist ein klares Zeichen für das Leiden des Herrn.

50 Tage nach JESU Auferstehung erhielten Seine Jünger aus seinem Erbarmen im Pfingsterlebnis die Weisheit und die Tatkraft JESU Frohbotschaft allen Menschen nach ihrem Verständnis zu verkünden. Dass im Verlauf der Zeit Seine **Frohbotschaft zur Drohbotschaft** verkam und ihre Reinheit stets mehr verloren hatte, muss **Seine fünfte grosse Enttäuschung** gewesen sein.

In Seinem Erbarmen berief Gott nachbiblisch bis heute immer wieder gläubige Menschen, welche Seine reine Botschaft wahrnehmen und weitergeben konnten. **Seine sechste grosse Enttäuschung** muss es gewesen sein, dass der Gehalt dieser Botschaften nicht ins Lehrgebäude der christlichen Kirchen aufgenommen worden war und dass man aus Hochmut und Machtansprüchen sogar Glaubenskriege geführt hatte.

Die **siebente grosse Enttäuschung** wird wohl sein, dass die heutigen Menschen so sehr den weltlichen Freuden und Annehmlichkeiten verfallen sind, dass für sie Gott keinen Platz mehr hat. Gottes Erbarmen wird unter den Stichworten sichtbar: Neue Erde, «*Ich mache alles neu*», 1000-jähriges Friedensreich und Satan wird dazu gebunden.

Annehmen heisst wählen können

Zu jeder Zeit hatten die Menschen die Wahl-Möglichkeit, sich für den Gottesweg oder dagegen zu entscheiden. Sie wählten in der Regel nicht bewusst, sondern aus Bequemlichkeit den angenehmeren, den weltlichen Weg.

Sie übersahen aber, dass sie keine Wahl hatten zwischen dem Gottesweg und einem anderen, sondern nur dem im Moment kürzesten über das möglichst baldige Erreichen der geistigen Wiedergeburt und einem viel längeren im Jenseits. Gott will alle Geschöpfe in der vollkommenen Liebe bei sich zurück haben, weil sie Teil von ihm sind.

Und nun, nachdem Gott alle bisherigen Erbarmensmittel zur Verfügung gestellt hat, stehen wir heutige Menschen vor der Wahl, entweder Ihm in Liebe und Demut weiter nachzufolgen oder den schlimmsten aller Weg zu riskieren, der unendlich lange über eine mögliche Neubannung führen könnte.

Was meinen die Hinweise von JESUS auf Klöster, Nonnen, Mönche?

Wir können diese wörtlich und damit lediglich zur Kenntnis nehmen oder uns anregen lassen:

Nonnen und Mönche sind Menschen, welche sich zur Vertiefung ihres Glaubens und zum Abweisen weltlicher Gelüste in ein Kloster zurückziehen. Richtig gelebt wäre dies eine konsequente Form, sich intensiv mit JESUS zu verbinden. Aus unserer Sicht ist aber nicht das Kloster als Gebäude wichtig, sondern die gegen das Äussere abgeschlossene Pflege der Beziehung zu JESUS und damit der Gottesliebe. Wir alle können dies tun, nicht alle aber über einen Rückzug in ein Kloster oder bestenfalls für eine kurze Auszeit, sondern über ein entsprechendes Leben im Alltag.

JESUS sagte:

Joh 14,6: *«... zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich»* mit dem JESUS eins ist.

Die Rückkehr zum VATER, zur allumfassenden Liebe, muss also über JESUS gehen und nach dem ersten Gebot Gottes durch das Lieben. JESUS zu lieben ist für Frauen einfacher als für Männer. Er ist ihr Bräutigam, liest man oft in ihren Berichten, sie seine Bräute - immer sofern sie dies auch sein wollen.

Bei Männern ist der Weg zu lieben, im Normalfall ein anderer, da es die Vorstellung zu überbrücken gilt, als Mann einen Mann (JESUS) zu lieben. Vom geschlechtsspezifischen Problem abgesehen, ist ein Mann aber durchaus in der Lage, einen anderen Mann zu lieben wie dies echte Freundschaften zeigt. Als Freund nimmt man Anteil an der Befindlichkeit, am Leben des Gegenübers, insbesondere auch helfend oder tröstend bei Enttäuschungen.

Die fehlende Anteilnahme bei den oben erwähnten sieben grossen Enttäuschungen ist fehlende Liebe, die uns an der Rückkehr ins Vaterhaus hindert. Die individuelle Anteilnahme, vor allem in der jetzigen Zeit der Drangsal, wäre eine Liebesbezeugung für JESUS und damit ein Schlüssel, auf dem Weg in den Himmel voranzukommen.

Anteilnahme ist eine Sache des Herzens, nicht des Verstandes und kann von Frau wie von Mann erfüllt werden. Diese Form der Liebe steht uns allen gleichermassen offen.